

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **A. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 280. — 1915.

Weilburg, Dienstag, den 30. November.

67. Jahrgang.

Karl Neufeld,



berühmte „Gefangene des Mahdi“, der als erster in Me-
ru wollte, um die Araber für den Krieg zu be-
herrschen. Neufeld ist sodann aus dem Orient in Deutsch-
land eingetroffen und hat verschiedenen Tageszeitungen
Berichte über die dortige Lage gegeben.

Bestellungen auf den „Weilburger An-
zeiger“ für den Monat Dezember 1915
werden von allen Postanstalten, den Landbriefsträ-
gern und unseren Zeitungs-Trägern noch fort-
während entgegengenommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Preise von Wild.

Vom 22. November 1915.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 28.
Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716) wird über die Re-
gelung der Wildpreise folgendes bestimmt:

1. Der Preis für Wild darf beim ersten Verkaufe
keine höhere folgende Sätze nicht überschreiten:

Rot- u. Damwild für 0,5 kg mit Decke	0,60 M.
Rehwild „ 0,5 „ „	0,70 „
Wildschweine „ 0,5 „ „ (Schwarte)	0,55 „
Hasen „ das Stück mit Fell (Balg)	3,75 „
Kaninchen „ „ „ „	1,00 „
Hasenhühner „ „ „ Federn	2,50 „
Hasenhennen „ „ „	1,75 „

Diese Preise gelten nicht für den Verkauf an den
Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 kg
Gegenstände hat.

2. In soweit für Wild gemäß § 4 der Verordnung
des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 716) Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an
den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie für beste
folgende Sätze nicht überschreiten:

Rot- u. Damwild für 0,5 kg	1,40 M.
Rehwild „ 0,5 „ „	1,80 „
Wildschweine „ 0,5 „ „	1,10 „
Hasen „ das Stück ohne Fell	4,50 „
„ „ „ mit	5,00 „
Kaninchen „ „ „ ohne	1,30 „
„ „ „ mit	1,60 „
Hasenhühner „ „ „ Federn	3,50 „
Hasenhennen „ „ „	2,50 „

Bei abweichender Anordnung der Grundpreise gemäß
der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716) tritt eine entsprechende
Anordnung dieser Sätze ein.

3. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Dezember
1915 in Kraft.

Berlin, den 22. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Telbrück.

Nr. 1416/15. g. A. Berlin W. 66, den 26. 4. 1915.
Leipzigerstraße 5.

Beschlagnahme verdächtiger Postsendungen.

Im Anschluss an die Verfügung vom 9. 11. 1914 841/10.
14. U. 1 u. Nr. 50 der Anlage J. zum Mob. Plan.

Die Rechtslage, nach der die Beschlagnahme verdäch-
tiger Postsendungen erfolgen kann, ist durch die gesetzlichen
Bestimmungen nicht genügend klar gestellt; derartige Be-
schlagnahmen finden ihre Rechtfertigung jedoch in den
durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen.

Im Einverständnis mit den beteiligten Zentralbehör-
den hält es das Kriegsministerium für dringend erwünscht,
daß hierbei einheitlich nach folgenden Richtlinien verfahren
wird:

1. Zur Vermeidung von Mißgriffen sind die in Be-
schlag zu nehmenden Sendungen den Postanstalten
nach Aufschrift oder sonstigen Merkmalen genau zu
bezeichnen.
2. Beschlagnahmen aber nicht geöffnete Sendungen wer-
den der Postverwaltung ohne weiteres zur Beförde-
rung zurückgegeben.
3. Werden Sendungen geöffnet und später der Postver-
waltung zurückgegeben, so ist die Öffnung der Sen-
dungen regelmäßig militärischerseits auf dem Um-
schlag zu bescheinigen. Ausnahmsweise kann, wenn
besondere Gründe hierfür vorliegen, von dieser Kenn-
zeichnung abgesehen werden; alsdann hat die Rück-
gabe mit einem Verzeichnis der geöffnet gewesenen
Sendungen an den Vorsteher der Postanstalt zu er-
folgen.

Kriegsministerium.

J. A.: gez. v. Wisberg.

L. 7838. Weilburg, den 26. November 1915.

Abdruck vorstehenden Erlasses erhalten die Ortspolizei-
behörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Der Königliche Landrat.

Leg.

J. Nr. II. 6275. Weilburg, den 29. November 1915.

Bezir.: Kreistagsergänzungswahlen.

Gemäß § 71 Abs. 6 der Kreisordnung für die Pro-
vinz Hessen-Nassau bringe ich nachstehend die Namen der
bei den diesjährigen Kreistagsergänzungswahlen im Ober-
lahnkreise für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. De-
zember 1921 gewählten Kreistagsabgeordneten zur öffent-
lichen Kenntnis:

A. Wahlverband der Landgemeinden.

- I. Bezirk Herr Bürgermeister Anzian-Mengerskirchen.
- II. „ „ Rentner Heinrich Göbel-Niedershausen.
- III. „ „ Gastwirt Kurz-Merenberg.
- IV. „ „ Landwirt G. Selbert-Löbberg.
- VII. „ „ Landwirt A. Schuster-Cubach.
- X. „ „ Bürgermeister Hepp-Seelbach.
- XII. „ „ Bürgermeister Weil-Münster.

Im XI. Bezirk ist als Erbgang für den verstorbenen
Bürgermeister Dill-Billmar dessen Nachfolger, Bürgermeister
Caspari, für den Rest der Wahlperiode bis 31. Dezember
1919 gewählt worden.

B. Wahlverband der Großgrundbesitzer.

Herr Fürstl. Wiedischer Amtsrat Buchlieb-Kunzel.
Bureauvorsteher Heinrich Schnabel-Weilburg.

Der Königliche Landrat.

Leg.

J. Nr. B. 1980. Weilburg, den 27. November 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur rechtzeitigen Ueberweisung der Brotbücher und des
Mehlbedarfs für die Zeit vom 13. Dezember 1915 bis ein-
schließlich 9. Januar 1916 ersuche ich um Anzeige über
die Anzahl der für den erwähnten Zeitraum in der Ge-
meinde tatsächlich erforderlichen Brotbücher und zwar:

- a. für Kinder unter 1 Jahr,
- b. „ „ über 1 „ und für Erwachsene.

Zu- oder Abgänge gegen die Zahlen der vorherge-
gangenen Periode, besonders Mehranforderungen sind ge-
nau zu begründen und zwar durch namentliche Aufzählung
der in Zugang oder in Abgang gekommenen Personen, sowie
durch Angabe der Ursachen der entstandenen Zu- oder Abgänge
bei jeder einzelnen Person.

Gleichzeitig ist genau festzustellen und anzugeben, wie
viel Brotmarken à 100 g Mehl von den für die Zeit
vom 18. Oktober bis 14. November d. Js. ausgegebenen

Brotbüchern als unverbraucht zurückgeliefert worden sind.
Die Berichte erwarde ich bestimmt und unerinnert bis
zum 4. Dezember d. Js.

Der Königliche Landrat.
Leg.

J. Nr. I. 9424. Dillenburg, den 25. November 1915.

Die in Merkenbach und Rittershausen ausgebrochene
Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die i. Zt. angeordneten Schutz- und Sperrmaßregeln
sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 29. November mittags
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front herrschte bei klarem Frostwetter
lebhafteste Artillerie- und Fliegerstätigkeit. Nördlich von St.
Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor
unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer
zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch
feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet
worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist in weiterem Fortschreiten, über
1500 Serben wurden gefangen genommen.

Im gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des
serbischen Feldzuges ist noch zu erwähnen, daß die Ge-
samtzahl der bisher den Serben abgenommenen Geschütze
502 beträgt, darunter viele schwere.
Oberste Heeresleitung.

Im Westen

herrschte auf der ganzen Front bei klarem Frostwetter le-
bhafteste Artillerie- und Fliegerstätigkeit. Nördlich von St.
Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer
Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört.
In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feind-
liches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet worden.
Vorher hatten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung
in Gegend von Neuville (zwischen Arras und Vaud) gelegen,
den Sprengtrichter besetzt und einige Gefangene gemacht.
An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten-
und Wurfsminenkämpfe statt. In der Champagne und in
den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafteste Tä-
tigkeit.

Im Osten

ist die Lage schon seit mehreren Tag im wesentlichen unver-
ändert. Von Truppen der Armeegruppe des Prinzen Leo-
pold von Bayern wurde nordöstlich von Baranowitz ein
russischer Vorstoß abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug
wurde bei Buschhof (südwestlich von Jablonski) durch Ra-
schingengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen
den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht
von Patrouillen der Armeegruppe Hindenburg geborgen.

Der italienische Krieg.

Cadorna klagt über Kälte, die an einzelnen Punkten
28 Grad beträgt und behauptet, daß seine vorzüglichen
Truppen auch diesem Feinde wie allen vorangegangenen
Wetterunbilden tapfer standhielten. Cadornas Behauptung,
daß von den Italienern die Angriffe auf Görz erfolgreich
fortgesetzt würden und daß mit dem Abstieg über den
Isonzo-Abhang begonnen worden sei, bedeutet nur den Ver-
such, das Kabinett Salandra zu stärken, das am Mittwoch
vor der Kammer Rechenschaft über den bisherigen Kriegs-
verlauf ablegen soll. Die Hauptkriegsschauplätze unter den
Ministern befinden sich in denkbar unbehaglichster Stimmung
und suchen den Teufel durch Beeidung zu vertreiben, indem
sie sich mit Haut und Haaren der Strafe verschreiben und
von dieser die Kriegserklärung an Deutschland fordern
lassen. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie
mit Blindheit, sagten schon die Alten.

Fortgesetzte wütende Kämpfe um den Gôrzer
Brückenkopf trugen den Italienern nicht nur den üblichen
Zusammenbruch ihrer mit schwersten Verlusten verbun-
denen Angriffe, sondern außerdem noch eine empfindliche

Italiische Niederlage ein. Während die Italiener einen mehrfach gestaffelten, stundenlang ununterbrochenen Angriff auf Oslovia und Bodgora richteten, der teils durch Infanterie- und Artilleriefeuer, teils im Handgemenge abgehalten wurde, zog die österreichisch-ungarische Artillerie an einer Stelle ihr Feuer auf einen vor kurzem verloren gegangenen, von Italienern besetzten und als Vorstellung benötigten Graben zusammen, der schließlich von einer Abteilung des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 17 überraschend gestürmt wurde. Dieser Vorstoß ermöglichte es Sturmgruppen anschließender böhmischer und galizischer Regimenter, vorzugehen und auch Nachbarstellungen zu nehmen. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener, die entrisenen Stützpunkte während der Nacht wieder zu erobern, scheiterten dadurch. Eine entstandene stellenweise Unterbrechung und eine Flankierung, die eine Zurückbiegung der italienischen Armee ermöglichte, ist von großer taktischer Bedeutung. Die Verluste der Italiener betragen in jenem Abschnitt über 1000 Mann. Außerdem wurde der Generalsplan auf Oslovia verhindert, von dessen Plan man aus Gefangenen-Aussagen Kenntnis erhalten hatte.

Die Hölle des Schlachtfeldes, so schrieb Erzherzog Joseph einem Kriegsberichterstatter des „V. L.“, hat sich um Songo aufgetan. Die noch nicht beendeten Kämpfe um den Sözger Bräckenkopf sind die schwersten, erbittertesten und blutigsten des ganzen italienischen Feldzuges überhaupt. Um die beiden Angelpunkte des Frontenrückens nach Söz, um den Monte San Michele als südlichen und die Bodgorahöhe als nördlichen, wird ununterbrochen mit ungeheurem Aufwand von Munition und Menschenopfern ringt. Der Feind hält beide Berggruppen mit vielfacher Uebermacht von Süden, Westen und Norden umklammert, gleichzeitig zertrommelten seine schweren Kanonen die österreichisch-ungarischen Stellungen auf der Kammhöhe. Unter dem Schuge dieser mörderischen Feuerwand unternahmen es die italienischen Sturmkolonnen, die Nordflanke der Bodgorahöhe bei dem Dorfe Oslovia zu durchbrechen, um dadurch oberhalb der Stadt Söz an den Songo zu gelangen. Unter dem verheerenden Gegenfeuer der österreichisch-ungarischen Artillerie brachen diese Angriffe zum Teil schon im Vorfeld zusammen. Einige Sturmkolonnen kamen durch die zerstörte Hinderniszone bis an die österreichisch-ungarischen Gräben, wo sie im Nahkampf mit dem Bajonett und Handgranaten abgetan wurden. Aber 1000 tote Italiener liegen vor Oslovia.

Der türkische Krieg.

An der Front in Mesopotamien erlitten die Engländer eine schwere Niederlage. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen mußten sie sich allmählich zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter sowie Tiere und Kriegsmaterial aller Art auf dem Schlachtfeld zurück. Ueber 1000 Leichen des Feindes wurden gezählt, unter ihnen der Befehlshaber der englischen Reiterei. Die siegreichen Türken erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre, eine Fahne und zahlreiches Kriegsmaterial. Ein Teil der türkischen Flotte versenkte im nordöstlich Abschnitt des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff, auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste belegenen Häfen wurden durch Beschädigung zerstört. An der Dardanellenfront beschloß türkische Artillerie wirksam die feindlichen Stellungen bei Anafortia. Die feindliche Artillerie antwortete mit Unterbrechung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor erdrosselte ein unwirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Zwei Panzerschiffe beschossen Kemikli-Bunak und ein Kreuzer Ari Burun, vermochten aber ebensowenig wie die Artillerie wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari Burun zerstörte Artillerie der verbündeten Türken in der Nähe von Kanikiri einen feindlichen Schützengraben der mit Stahlhülse versehen war.

Serbiens Ende.

Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Aber 1500 Serben wurden gefangen genommen. Mit der Frucht der täglichen Reite des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Öffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem Türkischen Reich, ist erreicht. Mehr als 100 000 Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampf und durch Verlassen der Fahnen nicht zu schätzen, 502 Geschütze, darunter schwere, und vorläufig unüberschaubares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürften recht mäßig genannt werden, so be-

dauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu leiden gehabt.

Was aus der geschlagenen Hauptmacht König Peters werden wird, ist schwer zu sagen. Nachdem sie mehr als 120 000 Gefangene und, abgesehen von 250 veralteten Kanonen, 520 moderne Geschütze eingebüßt hat, ist ihr Gefechtswert jetzt tief gesunken. Albanien ist noch weniger als Montenegro geeignet, Zuflucht zur Erholung und zu neuer Ausrüstung zu gewähren. Seine kriegerischen Bergstämme werden vielmehr alles tun, um in unalter Feindschaft den Eindringlingen jedweden Abbruch zuzufügen. Da Serbiens Nachhaber, obwohl in Saloniki dieser oder jener serbische Offizier davon gesprochen hat, von einer regelrechten Uebergabe nichts wissen wollen, bleibt ihnen nur der Durchbruchversuch nach dem Süden; doch ist nicht ausgeschlossen, daß ihnen unterdessen viele ihrer Soldaten auf Scheidewegen auseinanderstieben werden, um nach Hause, in die Heimat zu gehen, als ob der Krieg zu Ende wäre. Auch wäre der Durchbruchversuch nicht der erste seiner Art; denn die bulgarische Armee Rhodoroff hat in den letzten Tagen viele Angriffe abweisen müssen, die dem Pässe von Kazanik galten. Dort hatten die Serben schon oft nach Stolope durchbrechen wollen, um über Nestak zu den französisch-englischen Hilfsvätern (am Schwarzen Fluße) zu gelangen, oder nach Tetovo, um die Verbindung mit der serbischen Südarmerie (an der Linie Debar—Ohrida—Vitoljg wiederherzustellen. Beide Wege sind ihnen bereits bestens verriegelt worden. In Zukunft werden die Serben laut „Kreuz-Ztg.“ noch weniger Erfolgsmöglichkeiten zu gewärtigen haben; denn ihre Stoßkraft ist schon sehr erlahmt, und ihr Geist und Mut muß schwer gelitten haben; sind doch allein in der Schlacht auf dem Amfelseide (einschließlich der Nachlese) 19 000 von ihnen in Gefangenschaft geraten, eine gewaltige Zahl, wenn man bedenkt, daß das serbische Nordheer keine 100 000 Mann mehr zählte. Bleibt letzten Endes kein Ausweg mehr, so können wenigstens König Peter und seine nähere Umgebung sich in Sicherheit bringen. Acht Flugzeuge stehen, so heißt es, dafür bereit. Sie werden dann als Fluchtzeuge zu dienen haben.

Die Gesamtzahl der gefangenen Serben hat 125 000 überschritten. Auch die Zahl der erbeuteten Geschütze wird immer stattlicher. Ganze Artillerieparts von Schneider-Creuzot befinden sich unter den Beutestücken, ferner eine Anzahl alterer Modelle aus der Zeit Milans, in der Serbien sein artilleristisches Material aus dem befreundeten Oesterreich bezog. Das Mitführen von Verwundeten in den Gebirgen von 1400 Meter Höhe bei 10 Grad Kälte ist sehr qualvoll. Der serbische General Milanowitsch, der Vertraute Putniks, steht laut „Nöln. Ztg.“ in lebhaftem Meinungsaustausch mit dem montenegrinischen Generalsabtscheff, um den Mindestbedarf des flüchtigen Heeres auf fremdem Boden zu sichern. Die Verhandlungen haben bereits zu verschiedenen Reibungen Anlaß gegeben.

König Peter in Skutari. Nach römischen Meldungen ist der König von Montenegro nach Skutari abgereist, um dort seinen Schwiegerjohn, den König Peter, und die serbische Regierung zu empfangen.

Lord Kitchener hat den Feldherrnstab mit dem Musterloffer des Comis voyageur vertauscht und in Athen und Rom seine Offerten gemacht. In Griechenland hat er sich nicht nur einen Korb geholt, sondern auch ein Zermürsel mit seinem französischen Kollegen Denny Cochin herbeigeführt. Wegen Brückierung des französischen Forschungsreisenden Marchand bei Fajshoda hätte Kitchener bekanntlich J. St. beinahe einen Krieg mit Frankreich entfesselt. In Rom, Mailand und anderen italienischen Orten fand Kitchener etwas mehr Gegenliebe; ob diese zum Abschluß der englischen Schundwaren an Italien ausreichen wird, bleibt abzuwarten.

Abg. Baffermann zur Reichstags-Eröffnung.

Der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Abg. Baffermann, erörtert in einem Artikel der „Magd. Ztg.“ zur Eröffnung der Kriegstagung des Deutschen Reichstags die Gründe unserer Siegeszuversicht. Er knüpft an das Wort des Fürsten Bülow an: Der Krieg muß ausgekämpft werden. Deutschland ist sich einig, hat alles, was es braucht, und ist fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis die Waffen entschieden haben. Nichts würde mehr den Eindruck der Schwäche erzeugen und damit den Krieg verlängern, so sagt Baffermann im Anschluß daran, als wenn wir den Anträgen erwidern würden, daß wir um Frieden bitten. Die immer noch vorhandene Siegeszuversicht unserer Feinde gründet sich einmal auf die Stärke und Volkszahl ihrer Koalition, sie vermögen es nicht zu fassen, daß Rußland, England, Frankreich und Italien im Bunde, unterstützt

durch Japan und Amerika, nicht Herr werden sollten über unsern Vierbund. Die zweite Hoffnung der Feinde gründet sich auf den Erschöpfungskrieg. Hunger, das Ausgehen der Munition und der Mangel an Reservisten sollen uns niederwerfen. Baffermann zeigt die Grundlosigkeit aller dieser Hoffnungen der Feinde und kündigt an, daß der Reichstagskanzler sich vor der deutschen Volksvertretung im gleichen Sinne äußern wird.

Wir haben die Russen geschlagen, diesen Polen, Kurland, Litauen und einen Teil der Ukraine abgenommen und man auch Rußland heute das zweite Aufgebot seines Landsturms gegen uns führen und schonungslos ungeschultes Menschennmaterial der Verzichtung preisgeben, Rußland wird uns nicht überwinden. Die englischen Kerntruppen sind von uns vernichtet worden, von jenen tapferen Regimentern ist kaum noch etwas übrig geblieben. Die zoffischen Offensiven sind eine nach der anderen an der deutschen Tapferkeit gescheitert, mögen sie sich wiederholen, wir werden zur Stelle sein. Das feindliche Dardanellenunternehmen ist gescheitert, die Ueberoberung Serbiens vollzieht sich planmäßig. Unser Kampfschaffen gestattet uns trotz der schweren Opfer, die dieser Krieg erheischt, die Lücken auszufüllen und immer neue Formationen ins Leben zu rufen; noch waren wir nicht genötigt, unsere Jungmannschaft früher einzusetzen, als die auch in Friedenszeiten geschieht. Dazu kommt, daß der Weg nach Konstantinopel und Klein-Asien, nach Afghanistan und Arabien offen vor uns liegt. In der Türkei stehen große Menschenreservoirs für die türkische Armee zur Verfügung und je näher sich unser Krieg in den Orient hineinzieht, desto unruhiger und englandfeindlicher wird die islamitische Welt. In Arabien, in Persien, in Afghanistan, in Indien, Tunis und Tripolis, überall ist eine dumpfe Gärung vorhanden, die sich in Ausbrüchen und revolutionären Bewegungen entladen wird.

Wenn ein Land Veranlassung zu Siegeszuversicht hat, so ist es Deutschland, so sind es unsere Verbündeten. Wir haben ein herrliches Heer, eine militärische Führung, der wir vertrauen. Das Volk aber muß die Helden haben, die Durchhalten! Diesen Krieg führen wir nicht für uns, wir führen ihn für unsere Enkel und Urenkel, wir führen ihn für die Zukunft unseres Vaterlandes! Ein fauier Frieden, der uns nicht die Sicherung im Osten und Westen bringt, mag gleich einem verlorenen Krieg. Die Wiederholung eines Vernichtungskrieges der europäischen Großmächte gegen Deutschland muß ausgeschlossen sein, und sie wird ausgeschlossen sein, wenn wir uns so stark machen, daß niemand mehr es wagt, uns anzugreifen. Jahrzehnte werden im Land gehen, ehe der Völkerruhm milderer Regungen die Macht und nur die Furcht vor dem Starren wird den Frieden halten. Nicht Eroberungslust und Ehrgeiz, die Welt zu beherrschen, treibt uns vorwärts, erzeugt dies deutsche Gedemüt, es ist der Selbsterhaltungstrieb eines starken, gesundem Volkes, es ist der feste Wille, im Westen und Osten die Grenzen zu erringen, die die Wiederholung so großer Kriege, der keine Familie verschont, verbieten.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm in Wien. Der unerwartete Besuch des deutschen Kaisers beim Kaiser Franz Joseph hat in Wien die größte Freude verursacht. Alle öffentlichen und privaten Gebäude legten zu Ehren des hohen Besuchers Flaggenhuld an. Ueberall herrschte großer Jubel. Die gemeinsamen und entscheidenden Erfolge in Serbien und ihren Wirkungen bilden vielleicht die Ursache des Jubels. Unter größter Begeisterung des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Joseph abblieb. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einmal seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, im überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten die Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Joseph geleitete seinen Gast in die Fremdenzimmer. Bald nach der Ankunft fand ein Frühstück statt, woran nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Tronfolger teilnahmen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sagte in feierlicher Dank auf die ihm erstattete Meldung von der Gründung der Deutschen Gesellschaft 1914: Ich freue mich, daß diese Vereinigung geschaffen ist, die deutschen Männern die Tat und des Gedankens ohne Unterschied des Standes der Partei den Boden für einen vorwärtsweisenden, reinlichlichen Verkehr bietet. Möge der Geist, der u. a. u. 16 schweren Kriegsmoenten zum Heil des Vaterlandes befehl, auch nach glücklich erlangtem Frieden in Ihrer Gesellschaft treue Pflege finden. — Im Anschluß hieran sei noch auf die Antwort des Kanzlers an den Deutschen Landwirtschaftsrat auf dessen Bitte um Schutz der Landwirtschaft gegen den Vorwurf angeblicher Wucherpraktiken hingewiesen.

Der Wächter.

Dumocquiescher Roman von Archibald Gyle.
Frei bearbeitet von Helmut van Mor.

52] Nachdruck verboten.
Es mochte wohl zwanzig Minuten später sein, als Wilhelm seine Gegenwart wieder sehr deutlich spürbar machte. Ein paar Augenblicke lang hörte man ihn unter der Feststrebung hantieren — dann gab's ein Krachen, Klirren und Klirren, das die Ohren fausten, und die Scheiben waren eingeschlagen. Und zwar, soweit ich's hatte erkennen können, mit dem Kolben eines Gewehres.

Ja ichre erschrocken auf, und ich sprang rasch vorwärts — Wilhelm aber stand nicht in meinem Bereich.

„Ha!“ rief er.

„Ja, ja, was soll ich tun?“

„Ich habe einen Weg entdeckt, wie ich dich aus dem Haus bringen kann. Drüben auf der anderen Seite des Hauses unter dem Bibliothekzimmer ist die Stützlatur so, daß man bis zum Fenster hinausklettern kann. Es ist zwar eine Eisenjalouise davor, aber man kann sie leicht hochheben. Nur kann ich sie nicht heben und gleichzeitig hineinklettern. Du müßtest mir also von drinnen beistehen. Hast du verstanden?“

„Ja, ja,“ sagte sie zitternd.

„Dann geh in das Bibliothekzimmer.“

Ich sagte sie so sanft wie möglich um die Handgelenke und suchte sie festzuhalten.

„Ich kann nicht gestatten, daß Sie gehen!“ sagte ich.

„Wie dürfen Sie es wagen, mich anzufassen! Lassen Sie auf der Stelle meine Hände los!“ — Sie tun mir weh.“

Sie versuchte, sich gewaltam freizumachen, und ich sah mich so beschämt, daß ich ihre Arme losließ. Mit zwei raschen Sprüngen war ich an der Tür. Unglücklicherweise steckte der Schlüssel nicht auf dieser Seite im Schloß — und da hatte ich wieder ein Dilemma. Gestaltete ich Ja den Raum zu verlassen, so mußte ich sie begleiten, sonst half sie Wilhelm beim

Einsteigen. Ging ich aber aus diesem Zimmer, würde Wilhelm wahrscheinlich mit dem Gewehrkalben die Eisenstangen losbrechen und hier eindringen. Die Prinzessin durfte also den Raum keinesfalls verlassen.

So stellte ich mich mit dem Rücken fest gegen die Tür und umklammerte zum Ueberfluß noch den Drücker mit der Rechten. Ja weinte wieder bestig — und sie hatte jetzt einzigen G und für ihre Tränen. Ich konnte die roten Flecken an ihren Handgelenken erkennen, die meine umklammernden Finger als Spuren darauf zurücklassen.

„Ich — es — es tut mir sehr leid,“ sagte ich unglücklich. „Ich wollte Ihnen nicht weh tun — und ich hoffe, daß es nicht mehr schmerzt. Ich bitte Sie vielmals um Verzeihung.“

„Wenn es Ihnen leid tut, so lassen Sie mich hinaus!“

„Ich kann nicht — unmöglich!“

Augenblicke lang stand sie mir schweigend gegenüber und sah mir in die Augen. Dann hörte ich ein Geräusch — und sah Wilhelms Kopf über der Brüstung auftauchen. Offenbar bediente er sich des gleichen Mittels wie Prinz Karl, eines Gartenstuhles nämlich. Jedenfalls war die Lehne desselben nicht hoch genug, um ihm ein Einsteigen zu ermöglichen.

„Geh einmal ein bißchen beiseite,“ sagte er, zu Ja gewandt. „Ich möchte mit dem ritterlichen jungen Mann ein Wort reden.“

Die Prinzessin wandte sich nach ihm um und schrie laut auf — der Grund war auch mir klar genug. Denn Wilhelm hatte das Gewehr so auf die Fensterbrüstung gelegt, daß die Mündung in das Innere der Stube gerichtet war.

„Herr Mac Cree hatte die Freundlichkeit, mir diese nützliche Waffe zur Verfügung zu stellen,“ fuhr Wilhelm mit einem freundlichen Lächeln fort. „Es ist dieselbe, mittels deren Seine Ehren Herr James Mac Cuddie Annes biederem Gatten das Lebenslicht ausgeblasen hat. Ich hoffe, das überzeugt Sie von ihrer Wirksamkeit.“

„Sei recht vorsichtig,“ flüsterte Ja bebend.

„O gewiß — ich werde sehr vorsichtig und sehr aufmerksam sein.“

Die Prinzessin war weißer als die Seide ihres Kleides. Unbekümmert um die Gefahr rannte sie zum Fenster.

„Wilhelm — du darfst nicht schießen!“ rief sie.

„Sich — du darfst nicht schießen!“ rief sie.

Sie griff nach dem Lauf der Waffe und suchte sie in einer Weise zu entwenden, die meine Arme bebend machte.

„Wenn du nicht vorsichtiger bist, wird allerdings Oswald den Schaden haben,“ warnte Wilhelm ernst.

„Gottes willen — wenn dir dein Leben lieb ist, Ja, so laß los.“

Er schien mir noch viel zu unbesorgt und viel zu weisend eindrucklich zu sprechen. Sie aber schien nun doch zu wissen, in welcher Gefahr sie sich befand; denn sie ließ die Waffe los und flüchtete sich zitternd und bebend in die Ecke.

Ich stand aufrecht und ruhig und sah in die schwarze Öffnung des Laues, die jetzt gerade auf mich richtete war. Daß ich nicht ein leises Grauen gespürt hätte, von Schwäche zu überwinden und nicht wahrnehmbar zu lassen.

„Gehen Sie jetzt sofort von der Tür weg!“ sagte Wilhelm gebieterisch und drohend. „Lassen Sie Ja hinaus — aber — Sie haben die Konsequenzen zu tragen.“

Ich bereitete die Arme aus und umklammerte mit der Hand eine der Türangeln. Er legte das Gewehr lautlos an die Wange und zielte.

„Sie werden sehen, daß ich nicht scherze,“ sagte er grimmig. „Gehen Sie jetzt fort — oder wir haben ein Tragedie.“

Daß er nicht lebenswürdig mit mir umgehen würde, sah ich freilich. Und auch Ja stieß bebend hervor:

„Du darfst nicht schießen, Wilhelm! — Du wirst töten.“

„Nein — ich habe nicht die Absicht, ihn zu töten. Würde mir überhaupt schwer werden, ihm ein Leid zu

... Da die Erklärung der Kanzler, daß er allen un-
... Beschlüssen und Verdächtigungen entgegen-
... wolle, nicht bloß der Landwirtschaft, sondern auch
... Berufsstände, z. B. des Handels und der Gewerbe,
... aber nachdrücklich auch die Erwartung ausdrückt,
... die Landwirte und alle übrigen Stände ihre rückhalt-
... Bereitwilligkeit zur Milderung der Steuerung überall
... die Tat bezeugen werden.

Reich und Volk. Wie aus dem 70er Kriege das
... Reich erwuchs, so soll aus dem gegenwärtigen
... das einige deutsche Volk hervorgehen. Im Sinne
... dieses Zieles zu arbeiten, hat sich die „Deutsche Gesellschaft
... zur Aufgabe gestellt, die soeben unter Teilnahme von
... hundert Männern aller Berufe und Stände in Berlin
... gründet wurde. Ein Volk sein, heißt eine gemeinsame
... empfinden, sagte der stellvertretende Generalsekretär,
... Generaloberst von Mollke, in seiner Begrüßungsansprache.
... zerstört der Krieg vieles, so führt der Redner aus,
... er zeitigt und offenbart auch Kräfte, die wieder auf-
... und Neues schaffen können. Eine neue Zeit wird uns
... Krieg bringen, ein neues geschlossenes Gemeinwesen,
... Bahnen im geistigen Schaffen. Wir müssen diese
... Kraft, diese Einigkeit erhalten als Gewähr einer
... zurechtfindenden Zukunft. 1871 sind wir ein Reich ge-
... worden; jetzt gilt es, daß wir ein Volk werden. Dieser Ge-
... hat der Gründung der Deutschen Gesellschaft 1914
... Gründe gelegen. Daß er günstigen Boden gefunden hat,
... die große Zahl unserer Mitglieder.

... Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde darauf ein-
... mütig der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Solf
... gewählt, der in seiner Ansprache auf die Schwierigkeiten
... wies, die sich dem Zustandekommen des Unternehmens
... die Neuartigkeit des Gedankens, „natürliche Gegen-
... und Parallelen aller Art nicht zu umdrücken, sondern
... mehr den Vorträgen solcher Gegenstände zur Aussprache
... Mensch zu Mensch Möglichkeit und schlichte Gelegen-
... zu geben“, anfangs in den Weg gestellt hatten. Diese
... Schwierigkeiten seien überwunden; die neue gegründete Ge-
... werde dazu beitragen, daß der „Geist des Schützen-
...“ erhalten und uns auch in der Zeit des Friedens
... magt bleibt.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 30. November 1916.

(*) Die gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungs- bzw.
... wahlen hatten folgendes Ergebnis:

1. Klasse: Dachdeckermeister Heinrich Bausch und Sei-
... meister Friedrich Burger.

2. Klasse: Hofmeiermeister Friedrich Brinkmann und
... unternehmer Jakob Berner.

1. Klasse: Als Ergänzung: Hofrat Hermann Herz
... Mühlenbesitzer Hermann Engelmann. Als Ersatz: Di-
... rektor Carl Wische und Kaufmann Carl Bötz. Die Be-
... an der Wahl war nur gering.

§ 50. Kommunallandtag. Der Landesausschuß be-
... die Höhe des Beitragsfußes der Nassauischen Brand-
... versicherungsanstalt für 1916 auf 36 Pfg. pro 1000 Mt.
... Beitragskapital und beschloß als geeignetsten Termin für
... die Einberufung des 50. Kommunallandtages des Regie-
... bezirks Wiesbaden Montag, den 1. Mai 1916 dem
... Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau in Vorschlag
... bringen.

Neue Note Kreuz-Pfennig-Marken. Vielfachen Wün-
... entsprechend hat die „Kreuz-Pfennig“-Sammlung (Ab-
... teilung XIV des Zentralkomitees der Deutschen Vereine
... vom Roten Kreuz) sich entschlossen, neue Marken zunächst
... 10 und 5 Pfg. herauszugeben. Die Entwürfe hat Herr
... Professor Hildebrandt, Berlin, in lebenswürdiger Weise
... zur Verfügung gestellt. Die neuen Marken sind ebenso
... wie die 1- und 2-Pfennigmarken und die Feldpostarten
... der „Kreuz-Pfennig“-Sammlung (Stück 2 Pfg.) an den
... durch Plakate kenntlich gemachten Stellen zu haben. Auch
... das Bureau der „Kreuz-Pfennig“-Sammlung, Berlin, Ab-
... geordnetenhaus, Bureaugeschäftszimmer 12, gibt jede ge-
... wünschte Menge ab und erteilt gern jede Auskunft. Post-
... konto Berlin Nr. 20 997, Fernsprecher Zentrum 9041.

Schmucktüter aus dem Großen Kriege. Auf Veranlas-
... des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins
... vom Roten Kreuz und des Hauptvorstands des Vaterlän-
... Frauenvereins läßt die Porzellanfabrik P. Rosen-
... u. Co. in Selb, Bayern, in ihrer Kunstabteilung einen

Aber wenn er nicht Vernunft annehmen will —
... bleibt keine Wahl.

„Ich werde Ihre Hoheit unter keinen Umständen aus
... diesem Zimmer gehen lassen.“ sagte ich trotzig. „Sie mögen
... gehen, wenn Sie es vor Gott und Ihrem Gewissen verant-
... werten können — sind Sie doch ein Vagabund, Schwindler und
... — warum nicht auch ein Mörder?“

„Ich wiederhole noch einmal, daß es mir nicht leicht
... Gewalt anzuwenden. Ich will Sie nicht töten — und
... einem Mord kann schon deshalb keine Rede sein, weil Sie
... erster zu Gewaltmaßnahmen gegriffen haben, weil es sich
... eine Art Notwehr handelt. Drohen Sie mir nicht selbst
... mich niederzuschlagen, sobald ich Ihnen nur die
... Möglichkeit dazu gewähre? — Sie werden mir nun schon
... antworten müssen, den Spieß umzulehren. Und ich versichere
... Ihnen, daß Sie Ihr Leben lang an mich denken werden, wenn
... Sie jetzt nicht bereit sind, die Prinzessin hinauslassen.“

„Ich gab keine Antwort mehr. Es gab ja auch nichts
... zu sagen. Mit zusammengebissenen Zähnen stand ich
... starrte auf das furchtbare kleine schwarze Loch, daraus
... der Tod entgegengrinste. Für einen winzigen Augenblick
... zog mein Blick zu Isa hinüber — sie war in die Knie
... gesunken und hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt.“

„Haben Sie Ihre Wahl getroffen?“ fragte Wilhelm.
... „Um Sie, was Sie wollen.“ gab ich kalt zurück. „Ich
... mich nicht. Schießen Sie, wenn Sie wollen.“

„Ich sage Ihnen noch ein —“
... Er kam nicht weiter. Ein scharfer, starker, durchdringender
... zerriß die Luft — mir war's, als habe ein wuchtiger
... Schlag meinen Kopf getroffen, der mich zur Seite taumeln
... ließ. Der graue Pulverdampf, der minutenlang das Zimmer
... erfüllte, wandelte sich vor meinen Augen in ein flammend
... Meer — es brauste mir in den Ohren, und halb be-
... wußlos brach ich in die Knie. Ich fühlte, wie mir etwas
... über die Wange rann, und suchte es mechanisch mit
... Rechten abzuwischen — einen eigentlichen Schmerz empfand
... nicht, wußte auch nicht, wo die Wunde sein mochte. Ein

von dem bekannten Münchener Maler Prof. von Zumbusch
... entworfenen künstlerisch ausgestatteten Porzellanteller (Band-
... schmuck) herstellten, der ein wertvolles und dauerndes Erin-
... nerungszeichen an die große Kriegszeit 1914/16 bildet.
... Der Preis des Tellers ist auf 4,50 Mk. festgesetzt; von
... jedem durch Rote Kreuz- oder Vaterländische Frauenvereine
... verkauften Teller erhält der betreffende Verein 75 Pf.,
... der Rest des Reinertrages wird zwischen dem Zentralko-
... mittee des Preussischen Landesvereins und dem Hauptvor-
... stande des Vaterländischen Frauenvereins geteilt. Der Teller
... hat beim Publikum großen Anklang gefunden und wird
... vermuthlich zur Weihnachtszeit als recht zeitgemäßes Ge-
... schenk in erheblicher Anzahl abgesetzt werden.

Unsere Vogelwelt ist durch den plötzlichen Winter in
... Bedrängnis geraten. Man merkt dies am besten bei den
... mit allerhand Beeren behangenen Heckensträuchern, die zum
... Glück noch nicht überall ausgerodet und die jetzt von Vögeln
... jeder Art besiedelt sind. Deshalb sei an die Vogelfütter-
... während der Winterszeit auch an dieser Stelle er-
... innert.

Aufnahme des Bestandes an ausländischen Rotweinen.
... Am 1. Dezember ds. Js. findet eine Aufnahme des Be-
... standes an ausländischen Rotweinen statt, die sich inner-
... halb des Deutschen Reiches befinden. Außer den ausländi-
... schen Rotweinen sind auch Verschnitte mit solchen Rot-
... weinen, dagegen nicht die Roten Dessertweine (Süd-Süß-
... weine) anzumelden. Anmeldepflichtig ist jeder, der von
... ausländischen Rotweinen einschließt. der Verschnitte 10000
... Liter oder mehr im Eigentum hat. Die besonderen An-
... meldebogen sind von den Hauptzollämtern anzufordern.

Provinztelle und vermischte Nachrichten.

Diez, 29. Novbr. Unsere Garnison erhält am 1. De-
... zember durch Verlegung einer Abteilung des Ersatzbatail-
... ions, Inf.-Regts. 91 aus Coblenz eine Verstärkung von
... 750 Mann. Die Unterkunft der Truppe ist in der kaiser-
... lichen Kaserne und einer Anzahl größerer Säle sicherge-
... stellt.

Dillenburg, 28. November. Beim Rodeln auf dem
... Kirchberg verloren die beiden Kinder des Geschäftsführers
... Daprich die Gewalt über ihren Schlitten und sausten in
... voller Fahrt gegen das Schaufenster des Kaufmanns Gut-
... brod. Die Scheibe wurde zertrümmert. Die Kinder erlitten
... schwere Verletzungen und mußten sofort in ärztliche Behand-
... lung gegeben werden.

Haiger, 28. Nov. Am 1. Dezember wird die neue
... Eisenbahnstrecke Siegen-Siegen-Ost-Haiger (Dillenburg)
... dem Verkehr übergeben und die bisher über Siegen-Bej-
... dorf nach Gießen und zurückfahrenden Schnellzüge nehmen
... von genanntem Tage diesen Weg, der die Fahrt von Siegen
... nach Frankfurt a. M. um rund 22 Kilometer verkürzt.
... Durch die neue Bahnstrecke, deren durchgehender Güter-
... verkehr bereits am 23. d. Mts. in Benutzung genommen
... wurde, wird langegeheuten Wünschen Rechnung getragen.
... Der Bau der neuen Bahnstrecke machte wegen des ge-
... birgigen Geländes große Schwierigkeiten. Erwähnt sei be-
... sonders der 2645 Meter lange Durchbruch zwischen den
... Dörfern Rodenbach und Ruderdsdorf an der nassauisch-
... westfälischen Grenze. Es ist dieses der viert längste Tunnel
... in Deutschland.

Vom Westerwald, 28. Nov. Im Westerwald sank das
... Thermometer auf 20 Grad Kälte.

Frankfurt, 27. Nov. Für das Studienjahr 1916 hat
... der Magistrat der Stadt zehn Stipendien in Höhe von
... 3088 Mk. zu vergeben. Von 11 anderen Stiftungen, deren
... Verwaltung ihm obliegt, steht die Höhe des Stipendiums
... nicht fest.

Wiesbaden, 27. Nov. In dieser Woche waren im Re-
... gierungsbezirk Wiesbaden von der Maul- und Klauen-
... seuche betroffen 10 Kreise mit 27 Ortsgemeinden, gegen 11
... Kreise mit 25 Gemeinden in der Vorwoche. Am stärksten
... verheert sind die Kreise Dill und Limburg, feuchtfrei
... sind die Kreise Unterwesterwald, Unterlahn, Oberlaunus,
... Höchst, Rheingau, Wiesbaden-Stadt, und Frankfurt.

Aus Rheinhessen, 27. Nov. Bei den großen Treibjag-
... den auf Hasen wurden in dieser Woche in Gau-Odern-
... heim 1300, in Alheim 1000 und in Niederolm 300 Ha-
... sen geschossen. Die Jagden werden hier soviel als mög-
... lich ausgenutzt, um für die Volksernährung ausgiebige
... Mengen Wild zu gewinnen.

klares Urteil über das, was in diesen Sekunden um mich her-
... vorging, habe ich nicht. Ich glaube nur einen gelassenen Auf-
... sichts- und gleichzeitiger oder wenig später einen
... Ausruf von Ueberraschung. Dann hörte und sah ich für Se-
... kunden nichts mehr — Als ich die Augen wieder öffnete,
... fand ich mich der Länge nach auf dem Boden ausgebreitet,
... und mein erster Blick traf in Wilhelms mit einem ganz
... eigenartigen Ausdruck auf mich gerichtete Augen. Als er jedoch
... wahrnahm, daß ich wieder zum Bewußtsein erwacht war, rief
... er rasch:

„Du kannst jetzt hinaus, Ja! — Der gute Junge wird
... dich gewiß nicht mehr hindern.“

„Mit ungeheurer Anstrengung gelang es mir, mich halb
... aufzurichten. Schwer fiel ich gegen die Tür zurück. Ja hatte
... noch immer auf den Knien gelegen — jetzt kam sie mit
... schwanke Schritten auf mich zu und sah mit großen, von
... Entsetzen erfüllten Augen nach meiner Schläfe.“

„Du blutest!“ flüchelte sie, und ich hörte ihre Zähne wie
... im Frost aufeinanderklagen. „Er hat auf dich geschossen!“

„Ich versuchte, meine Lippen zu einem Lächeln zu verziehen.
... „Sie — Sie können noch — noch nicht hinaus.“ leuchtete
... ich.“

„Er muß — noch einmal — schießen.“

„Noch einmal!“ schrie sie auf. „Nicht — nicht noch
... einmal! Sie fiel zwischen mir und Wilhelm auf die Knie
... und streckte die Arme gegen ihn aus, als wolle sie die Kugel
... aufhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorm Jahr.

Am 30. November sowie am 1. Dezember v. J. herrschte
... auf der Westfront im wesentlichen Ruhe. An der ostpreussischen
... Grenze misglückte ein Ueberfallsversuch stärkerer russi-
... scher Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehnen

Kreuznach, 28. Novbr. Der 14 jährige Sohn des Bicar-
... rers Margraf in Puffelsheim fiel auf dem Hofe des Kreuz-
... nach Gymnasiums, verlegte sich am Knie, beachtete die
... Wunde nicht und mußte unter schrecklichen Schmerzen an
... Blutvergiftung sterben.

Eberfeld, 24. Nov. Eine Bluttat hat sich heute vor-
... mittag hier in der Berlinerstraße abgespielt. Der Kauf-
... mann Robert Polak, ungefähr 34 Jahre alt, ermordete in
... seiner Wohnung den etwa 16 Jahre alten Sohn seines
... Schwagers Beer; nachdem er den Jungen geknebelt hatte,
... schlug er ihm den Leib auf und durchschnitt sich dann
... selbst den Hals. Polak ist tot. Der junge Beer liegt im
... Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Man vermutet, daß
... Polak in plötzlich aufgetretenem Zorn handelte.

Ludwigshafen, 28. Nov. [110 % Dividende.] Wie
... bekannt geworden ist, zahlt die Bürgerbräu-Aktiengesell-
... schaft hier ihren Aktionären außer einer Dividende von 10
... Prozent in diesem Jahre noch eine Extravergrütung von
... 1000 Mk. pro Aktie aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens
... der Gesellschaft. Das Aktienkapital beträgt eine Million
... Mark und dieser Betrag wurde auch jetzt für Extraver-
... grütung an die Aktionäre verteilt. Das ist ein Geschäft!

— Das erste Balkangetreide ist da! Auf der Elbe sind,
... so wird aus Dresden berichtet, die ersten Rähne mit Bal-
... kangetreide für Deutschland eingefahren. Täglich kommen
... jetzt in Lauben-Teichchen Eisenbahnzüge mit Getreide vom
... Balkan an, das sofort in Rähne umgeladen wird. Auch
... ganze Zugladungen mit gedörrten Pflaumen sind bereits
... umgeladen und nach Deutschland weiterbefördert.

— Bezug von Weizenmehl aus Rumänien. Das Syn-
... dikat der rumänischen Mühlen soll der „Frankf. Ztg.“ zu-
... folge einen außerordentlich großen Posten Weizenmehl nach
... Deutschland und Oesterreich abgeschlossen haben. Es han-
... delt sich nach der bezüglichen rumänischen Information
... um 900 000 Sack, lieferbar ab Rumänien in den nächsten
... Monaten; das Abkommen wird auf 30 Millionen Mark
... geschätzt.

Lezte Nachrichten.

Russische Kriegsmüdigkeit.

(genf. Bl.) In der Petersburger „Nowoje Wremja“
... stellt Menschikoff zur Kriegslage fest, daß in Russland
... außerordentliche Kriegsmüdigkeit herrsche. Dies zeige sich
... nicht allein im Heer, sondern auch in verschiedenen Hilfs-
... komitees, nicht zum wenigsten im Hilfskomitee der Jarin.
... Im Anfang des Krieges arbeiteten Tausende von Damen
... für Wohltätigkeit und Heeresfürsorge. Jetzt sind keine
... Säle fast leer. Ueberall sei das Interesse erschöpft. Können
... es aber anders sein, da jede russische Familie ihr Blut-
... opfer bringen mußte?

Russische Hilfskreuzer an der anatolischen Küste ... erschellt.

(D. D. B.) Russische Blätter berichten aus Simferopol:
... Drei Schiffe der russischen Flotte, die bisher an der ana-
... tolichen Küste operierten, sind bei einem Sturm, während
... sie in einer Bucht verankert lagen, gegen Uferklippen ge-
... schleudert und zerstört worden.

Paris, 28. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der Sena-
... tor und ehemalige Ministerpräsident Sarrien ist ge-
... storben.

Verabschiedete italienische Generale.

Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht die Verab-
... scheidung weiterer sechs italienischer Offiziere.

Die Eröffnung der Duma.

(genf. Bl.) Aus Kopenhagen wird dem „S. L.“ am
... 29. November gemeldet: Der Tag der Eröffnung der
... Reichsduma ist soeben amtlich als 8. Dezember bekannt
... gegeben worden.

Das Ultimatum an Griechenland.

(genf. Bl.) Der Mailänder „Secolo“ erfährt, die
... neue Note an Griechenland habe die Bedeutung eines Ul-
... timatums. U. a. verlange der Biververband das Recht,
... in den griechischen Gewässern auf deutsche Unterseeboote
... Jagd machen zu dürfen.

Kriegs-Postkarten

empfehlen

H. Gramer.

unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, etliche
... Offiziere und 600 Mann, wurden von uns gefangen genom-
... men. Südlich der Weichsel führten unsere Gegenangriffe zu
... nennenswerten Erfolgen. Die Zahl der Gefangenen ver-
... mehrte sich um 9500, die der gewonnenen Geschütze um 18;
... außerdem fielen 28 Maschinengewehre und zahlreiche Ma-
... schinenwagen in unsere Hände.

In den Kämpfen bei Lodz waren Teile der deutschen
... Kräfte, die in der Gegend östlich Lodz gegen rechte Flanke
... und Rücken der Russen im Kampfe waren, ihrerseits wieder
... durch starke von Süden und Osten her vorgehende russische
... Kräfte im Rücken ernstlich bedroht worden. Die deutschen
... Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden
... Feindes kehrt und schlugen sich in dreitägigen erbitterten
... Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring.
... Hierbei brachten sie noch 12 000 Gefangene Russen und 25
... Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen.
... Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückge-
... führt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich
... nicht leicht, aber durchaus nicht ungeheuer. Gewiß eine der
... schönsten Waffentaten des Feldzuges!

In Serbien fanden andauernde Kämpfe statt. Der har-
... tändig verteidigte Suvobor-Berg, Sattelpunkt der Straße
... Kraljevo-Cacaz, wurde nach heftigen Kämpfen erstritten. Es
... wurden 1254 Serben gefangen genommen und 14 Maschin-
... gewehre erbeutet. In Uzice wurden viele Waffen und große
... Mengen Munition vorgefunden. Die Serben, die schließlich
... mit ihren Gesamtkräften östlich der Kolubara an des Vaj-
... Fluss während mehrerer Tagen hartnäckigen Widerstand
... geleistet und wiederholt versucht hatten, selbst die Offensiv-
... zu ergreifen, wurden auf der ganzen Linie zum Rückzug ge-
... zwungen. Sie hatten empfindliche Verluste. Auf dem Ge-
... fechtsselde von Ronatic allein wurden 800 unbeeidigte
... Leichen gefunden. Seit dem Beginn der letzten Offensiv-
... nahmen die Oesterreicher 1900 Serben gefangen und erbeu-
... teten 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches
... sonstiges Kriegsmaterial.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

Günstiger Einkauf für
Weihnachts- und Patengeschenke.

Grosse Auswahl in

Bestecke	Wanduhren
Bowlen	Wecker
Tafelaufsätze	Taschenuhren
Kaffee-Servic	Uhrketten
Fruchtkorbchen	Colliers
Tortenplatten	Broschen
Kuchenheber	Ohringe
Serviettenringe	Ringe, Trauringe
Schreibzeuge usw.	Kriegsschmuck

Brillen und Kneifer.

Frau Johanna Wehmeier Ww.
Langgasse 39.

Landsturmlente

finden angenehmes Logis. Auch wird Wasche angenommen zum alten Preis.
Wo sagt die Exp.

Gut erhaltener
Frischer Ofen
zu verkaufen.
Schulgasse 18. II.

Marber-
Füchse-
Iltis-
Käben-
Hasen-
Kanin-
u. a.
Felle
kauft
A. Lehmann.
Kürschner.

Lüchtiges
Mädchen
gesucht.
Zu erfragen i. d. Exped.

Vollständig neu hergerichtete
7-8 Zimmer-
Wohnung
zu vermieten.
Markt 1.
C. C. Rosenkranz Erben.

Lüchtiges braves
Dienstmädchen.
gesucht.
Kaufhaus Dobranz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren kleinen Liebling

Margarete

zu sich zu nehmen.

Weilburg, den 29. November 1915.

Die tieftrauernden Eltern:
Hugo Eberhart u. Frau.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr** von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., vormittags 9-12 und nachmittags von 2-6 Uhr geben wir auf dem südlichen Rathausaale

Dörrfleisch (Dauerware)

in Mengen von 2-3 Pfund zum Preise von 1,60 Mark pro Pfund an hiesige Familien bei sofortiger Bezahlung ab

Weilburg, den 30. November 1915.

Der Magistrat.

Für unsere Truppen im Felde. (Sammlung der Frankfurter Zeitung.)

Unsere Soldaten stehen in einem zweiten Winterfeldzug. Wieder sind sie fern dem Vaterland, fern ihrem Heim, den Härten der rauhen Jahreszeit ausgesetzt. Für unsere Sicherheit, den Frieden der Dahingeblichenen, ertragen sie willig jede Beschwerde.

Dankbar sind wir uns dessen bewußt und deshalb wollen wir ihnen zum Weihnachtsfeste zeigen, daß wir ihrer gedenken. Mit einer praktischen Gabe, einer wollenen Weste, die den Einheitslisten der Zentral-Kriegsflorsorge Frankfurt a. M. beigegeben werden soll, möchten wir die Truppen bedanken, die dem XVIII. Armeekorps angehören. Wir wollen unsere tapferen Truppen ermuntern und uns selbst auf diese Weise eine Weihnachtsfreude bereiten.

Frankfurter Zeitung.

Da auch viele Soldaten aus unserem Kreise dem 18. Armeekorps angehören, sind wir bereit, Gaben für obigen Zweck anzunehmen und an die Geschäftsstelle der „Frankfurter Zeitung“ weiterzubefördern.

Weilburger Anzeiger.

Es gingen bisher bei uns ein: 9.50 Mk. Um weitere Gaben wird gebeten.

Landöfen

in verschiedenen Ausführungen und Größen

sind in reicher Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Zilliken.

Weilburg. — Markt 1a

Liebesgaben für Jüßler-Regt. 80 und Infanterie-Regt. 365.

Für die kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Ersatz-Bataillon für die Angehörigen des Jüßler-Regts. Nr. 80 und Infanterie-Regts. Nr. 365 eine Liebesgaben-Sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das I. Ersatz-Bataillon des Jüßler-Regts. von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis 5. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Gersdorffstraße) oder an die Redaktion dieser Zeitung abgeliefert werden können. Die Gaben werden von dem Ersatz-Bataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung der Liebesgaben an die obengenannten Regimenter erfolgt.

Als geeignete Geschenke können in erster Linie in Betracht: Rauchentwürmer, wollenes Unterzeug, Taschenmesser, Ischenlampen, Schokolade, Konserven, dauerhafte Wurst u. Fleischwaren. Anstelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind mit entsprechendem Vermerk versehen dem Bataillon gegen Empfangsanzeige einzusenden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Mittwoch, den 1. Dezember 15.
Meist trübe, Niederschläge (vorwiegend Regen), milde.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	— 4
Niedrigste „ heute	— 4
Niederschlagshöhe	8 mm
Lahnpegel	1,14 m

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 380 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsern Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen. Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können wie in anderen Jahren, unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Selbst liebe Freunde, um den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Freudenfest machen; wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in Bar zur Erfüllung der mancherlei besonderen Wünsche oder um Spielsachen, Schwarz, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest.

Die Postcheckkontonummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Martin, Pfr.,

Vorsitzender des Vorstandes.

Loh,

Direktor.

Bekanntmachung.

Das Fahren mit Handschlitten (Rodeln) sowie das Schleifen auf den Bürgersteigen, den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen innerhalb der Stadt ist verboten.

Bei eintretender Winterglätte müssen die Bürgersteige und Straßen von den zur Straßenreinigung Verpflichteten mit Sand, Asche, Sägespänen oder dergl. bestreut werden. Das Ausschütten von Wasser (Buzwasser) in die Straßenrinnen ist untersagt.

Weilburg, den 29. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Rotes Kreuz.

Abteilung 2.

Sitzung des Gesamtausschusses:

Donnerstag, den 2. Dezember nachmittags 4 Uhr im „Deutschen Haus“.

Weilburg, den 29. November 1915.

Scheerer.

Die Beerdigung der verstorbenen

Frau Helene Sattler
geb. Billerbeck

findet nicht Dienstag nachmittags um 4 Uhr, sondern nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Weilburg vorhandenen Rindviehes, für welches der gemäß § 6 der Viehseuchen-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderblatt zum Regierungs-Anzeiger Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1915/16 zu erhebende Beitrag zur Bestreitung der Entschädigungen an die Besitzer des durch Seuche gefallenen oder infolge derselben getöteten Rindviehes auf 40 Pfg. für jedes Stück festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. im Polizeizimmer des Bürgermeistersamtes öffentlich aus.

Weilburg, den 26. November 1915.

Der Magistrat.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachtsbotschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abglanz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Kriegern bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heiseren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen; Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Pfarrgasse 2.